

syna MAGAZIN

NR.3 | MAI 2023 | DEUTSCHSCHWEIZ

20 Jahre FAR

Der flexible Altersrücktritt feiert sein Jubiläum und ist im Bauhauptgewerbe nicht mehr wegzudenken. **Seite 6**

Tagli alla sicurezza sociale

Le banche vengono salvate con miliardi, la previdenza sociale viene tagliata. **Pagina 13**



BVG-Referendum

Mehr bezahlen für weniger Rente?

Die vom Parlament beschlossene BVG-Reform zielt an den Interessen des Volks vorbei. Geringverdienende und Teilzeitarbeitende trifft es dabei besonders hart. **Seiten 4 und 5**

INHALT

BRANCHEN

- 8 **Industrietagung**
Psychische Gesundheit im Fokus
- 10 **EMS-Chemie**
Gescheiterte Lohnverhandlungen

GEWERKSCHAFT

- 6 **20 Jahre FAR**
Rückblick auf die Sitzung der Regionalpräsidentinnen und -präsidenten

POLITIK

- 9 **Sozialversicherungsabbau**
Politik priorisiert am Volk vorbei

PERSÖNLICH

- 3 **Kommentar**
Monique Walker-Mossu
- 12 **Ich und meine Arbeit**
Gerardo: «Syna hat viel für mich getan»

SERVICE

- 11 **Dein Recht**
Unfall oder Krankheit im Urlaub
- 11 **Emma erklärt**
Koordinationsabzug
- 20 **Jubiläumsserie**
Gleichstellung



POLITIK

BVG-Referendum

Die Auswirkungen der vom Parlament beschlossenen Reform der zweiten Säule für die Arbeitnehmenden und warum dies bekämpft werden muss.

SPRACHEN

- 13 **ITALIANO**
Assicurazioni sociali in subbuglio
- 14 **ESPAÑOL**
¿Pagar más por menos pensión?
- 15 **PORTUGUÊS**
20 anos de FAR



GEWERKSCHAFT

Tag der Arbeit

Am diesjährigen 1. Mai waren wir in der ganzen Schweiz mit zahlreichen Aktionen und Forderungen präsent.

IMPRESSUM

Syna Magazin Offizielles Publikationsorgan für Syna-Mitglieder | **Erscheinungsweise** 7 Ausgaben pro Jahr **Auflage** 25 425 Exemplare (WEMF 2022)
Herausgeberin Syna – die Gewerkschaft, Zentralsekretariat, Postfach 1668, 4601 Olten, www.syna.ch | **Redaktion/Satz** kommunikation@syna.ch
Redaktion Travail.Suisse Lisa Schädel, schaedel@travailsuisse.ch | **Gestaltung/Satz** Continue AG, Basel | **Druck/Versand** Merkur Zeitungsdruck AG
Adressänderungen info@syna.ch | **Nächste Ausgabe** 7. Juli 2023 | **Redaktionsschluss** 16. Juni 2023, 12.00 Uhr | **Bildnachweise** Adobe (S. 2 oben, S. 4/5, S. 6, S. 8 rechts, S. 10, S. 13, S. 14, S. 15, S. 16, S. 18 rechts oben), Schweizerisches Sozialarchiv (S. 20 links), Syna (S.2 unten, S. 7, S. 8 unten, S. 12, S. 17, S. 18 links und rechts unten, S. 19, S. 20 Mitte und rechts unten), zVg (S.1, S. 3)

Warum gibt es im Jahr 2023 noch Frauenforderungen?

Ich bin seit 1998 Syna-Mitglied und war bereits 1974 Mitglied bei einer der Vorgängerorganisationen von Syna. Ich habe immer in der Pflege gearbeitet, 50 Prozent Teilzeit, als meine Kinder klein waren, und während 30 Jahren zu 80 Prozent. Seit September 2020 bin ich pensioniert und engagiere mich weiterhin sehr stark bei Syna, sowohl auf jurassischer als auch auf schweizerischer Ebene.



- Weiter will der Bund die Witwenrenten unter bestimmten Bedingungen abschaffen, das ist nicht akzeptabel.

- Die Teuerung belastet uns alle. In einigen Branchen und Kantonen, wie zum Beispiel im Jura, wurde diese nicht kompensiert und die Arbeitnehmenden können sich weniger leisten.

- Diskriminierung von LGBTQ+-Personen gehört immer noch nicht der Vergangenheit an.

Wütend... und dies aus gutem Grund

Im Jahr 2019 war ich im jurassischen Komitee des feministischen Streiks aktiv und habe dabei auch Syna vertreten. Es war aussergewöhnlich, all diese Menschen zu sehen, die mit ihren klaren Forderungen durch die Stadt Delémont marschierten. Auch in diesem Jahr bin ich wieder beim jurassischen feministischen Streik aktiv, denn letztlich hat sich wenig geändert. Und diesmal bin ich wütend – und dies aus gutem Grund:

- Die AHV-Reform 2021 zwingt uns Frauen, länger zu arbeiten, um am Ende trotzdem weniger zu erhalten. Das wird meine drei Töchter und meine einzige Enkelin betreffen. Doch damit nicht genug!

- Die BVG-Reform ist ein Skandal, denn auch hier sollen wir mehr bezahlen, um am Ende weniger zu erhalten. Teilzeitarbeitende – was bei Frauen oft der Fall ist, da sie sich um ihre Familie kümmern – sind besonders betroffen. Zudem soll der Umwandlungssatz weiter gesenkt werden und das wird uns alle betreffen. Es ist an der Zeit, dass sich Männer und Frauen am 14. Juni 2023 mobilisieren. Schon jetzt haben viele Menschen Schwierigkeiten über die Runden zu kommen, obwohl sie arbeiten!

Dass unsere politischen Behörden bei all diesen Punkten mitbeteiligt sind, ist ein Skandal!

Am 8. März organisierte Syna zusammen mit dem feministischen Streik einen «Kinoabend» in Les Franches-Montagnes mit einem kleinen Apéro, aber vor allem mit vielen Begegnungen. Das Kino war voll mit Menschen aus dem ganzen Kanton. Ein grosser Erfolg und ein Zeichen dafür, dass die Ungleichheit ein Problem ist, das wir noch nicht lösen konnten.

Sich organisieren, um stärker zu sein

Die Syna-Delegiertenversammlung findet am 24. Juni statt. Im Jahr des Kongresses wird sie im Zeichen der zukünftigen strategischen Ausrichtung stehen. Eines ist klar: Um die Arbeitswelt und die Gesellschaft gerechter zu gestalten, braucht es Gewerkschaften wie die unsere. Und wir brauchen engagierte Menschen, die für ihre Überzeugungen eintreten.

Ich werde auf jeden Fall weiterkämpfen!

Monique Walker-Mossu
Mitglied Zentralvorstand

Berufliche Vorsorge

Mehr zahlen für weniger Rente? Ein klares Nein

Das Parlament hat Mitte März eine Reform der beruflichen Vorsorge, der sogenannten zweiten Säule, vorgelegt. Von einer sicheren Säule für die Altersvorsorge ist leider nicht viel übrig: Für die meisten wird es schwierig, überhaupt noch eine angemessene Rente anzusparen. Syna unterstützt darum das Referendum, das ihr Dachverband Travail.Suisse ergriffen hat, um diese Reform zu verhindern.

Das Ziel der Altersvorsorge

Die sogenannte zweite Säule, das heisst das Geld, das wir in die Pensionskasse einzahlen, soll es uns ermöglichen, nach der Pensionierung in ähnlichem Rahmen weiterzuleben. Pensionskassengelder zusammen mit der AHV sollen so dafür sorgen, dass wir auf eine anständige Rente kommen. Die Idee ist, dass die Rente aus der ersten Säule, der AHV, den Grundbedarf deckt, so dass niemand im Alter in Armut leben muss. Das funktioniert heute nur mit Ergänzungsleistungen, weil die AHV-Renten allein nicht zum Leben reichen. Die Rente aus der zweiten Säule, der Pensionskasse, soll die AHV-Rente so ergänzen, dass man einen ähnlichen Lebensstandard wie vor der Pensionierung halten kann. Die Versicherten sparen in der Pensionskasse je nach Lohn mehr oder weniger Geld. Aus diesem gesparten Geld wird dann die Rente aus der Pensionskasse bezahlt.

Die Reform

Der Bund legt fest, wieviel Prozent des Lohnes die Arbeitnehmenden und die Arbeitgebenden jeden Monat einzahlen müssen und wieviel Rente sie dafür bei ihrer Pensionierung erhalten. Beides soll jetzt verändert werden.



Erstens sollen mehr Leute in die Pensionskasse einzahlen müssen – auch solche, die so kleine Renten aus der Pensionskasse erhalten werden, dass sie gleich viel erhalten wie schon heute mit der AHV und den Ergänzungsleistungen.

Zweitens sollen die Lohnabzüge für die allermeisten Arbeitnehmenden höher werden. Das heisst, man muss in Zukunft mehr in die Pensionskasse einzahlen. Für die Arbeitnehmenden – und übrigens auch für die Arbeitgebenden – wird es also teurer.

Drittens erhalten wir für gleich viel Geld weniger Rente. Wer heute 100 000 Franken in der Pensionskasse gespart hat, erhält dafür 6800 Franken Rente pro Jahr. In Zukunft soll er oder sie für das gleiche Geld nur noch 6000 Franken pro Jahr erhalten. Das sind zwölf Prozent weniger Rente – zwölf Prozent weniger Leistung für das gleiche Geld.

Die Auswirkungen

Was bedeutet das nun konkret? Nehmen wir zum Beispiel eine 50-jährige Verkäuferin. Sie verdient pro Jahr 40 000 Franken. Sie wird in Zukunft pro Monat 195 Franken mehr in ihre Pensionskasse zahlen müssen. Dafür erhält sie bei ihrer Pensionierung pro

Monat 110 Franken mehr Rente. Eine sehr teure Sache – wahrscheinlich kann es sich die Verkäuferin nicht leisten, dieser Reform zuzustimmen.

Oder nehmen wir einen 45-jährigen Elektroinstallateur, der pro Monat 70 000 Franken verdient. Er wird mit der Reform pro Monat 100 Franken mehr in die Pensionskasse einzahlen, aber nicht mehr Rente bekommen. Stattdessen wird er pro Monat 97 Franken oder 6,7 Prozent weniger Rente erhalten. Er wird also deutlich mehr in die Pensionskasse einzahlen, um dafür weniger Rente zu erhalten. Warum sollte er einer Reform zustimmen, die von ihm mehr Geld verlangt und ihm weniger Rente garantiert?

So nicht

Syna hat beschlossen, das Referendum gegen die Reform der zweiten Säule zu unterstützen. Travail.Suisse, ihr Dachverband, hat gemeinsam mit dem SGB, der SP und den Grünen das Referendum ergriffen. Bis Ende Juni müssen wir die nötigen Unterschriften sammeln, damit wir ein kraftvolles «So nicht» auf der Bundeskanzlei deponieren können und im nächsten Jahr die Stimmbevölkerung über die Reform abstimmen kann.

Edith Siegenthaler

Leiterin Sozialpolitik
siegenthaler@travailsuisse.ch

Jetzt unterschreiben



**Mehr bezahlen,
weniger Rente!**

Mehr bezahlen, damit wir am Ende weniger Rente erhalten. Damit es nicht soweit kommt, unterschreibe jetzt das Referendum gegen BVG21.



20 Jahre FAR

Ein Erfolgsmodell feiert Geburtstag

Was für ein Jahr: 2023 ist nicht nur für Syna ein Jubiläumsjahr, auch die Stiftung FAR feiert ihren 20. Geburtstag. Ein Blick zurück auf eine bewegte Geschichte.

Auf dem Bau kennen sie sie alle, die Stiftung für flexiblen Altersrücktritt, kurz FAR. Sie ermöglicht es den Angestellten im Bauhauptgewerbe, bereits mit 60 Jahren in Pension zu gehen, also fünf Jahre früher als die meisten anderen Arbeitnehmenden. Zu Recht: Die Arbeit auf dem Bau ist körperlich zehrend, gesundheitliche Probleme fangen nicht selten schon mit 50 an. «Schultern, Beine, Lunge – früher wurde nicht so gut auf die Arbeitssicherheit geschaut» sagt Patrizia Trunzo.

Der frühzeitige Altersrücktritt ist auch Prävention

Als Leiterin der Auszahlungsstelle FAR bei Syna kennt Patrizia die Geschichte vieler Frührentner. Diese sind in der Regel sehr froh, schon mit 60 in Pension gehen zu können. Da ist der Rentner aus Süditalien, der zwischendurch eine Kiste Orangen schickt. Oder der Rentner aus Deutschland, der unbedingt wollte, dass Patrizia und ihr Team echte deutsche «Berliner» (die wirklich sehr gut waren!) probieren, und mal eben auf einen Kaffee vorbeikam. Oder jener, der dem Sachbearbeiter Arbnor nach dem Eintritt in den Ruhestand seine Arbeitsjacke schenkte. «Diese Wertschätzung zeigt, wie wichtig der FAR ist», ist Patrizia überzeugt.

Heute nehmen auf dem Bau fast alle die Gelegenheit zur frühzeitigen Pensionierung wahr. Das System hat sich etabliert: Nicht selten melden die Firmen Arbeitnehmende, die 60 werden, gleich automatisch an.

Es gibt nur wenige, die bis 65 weiterarbeiten wollen, denn der frühzeitige Altersrücktritt ist auch Prävention.

Ruhe nach dem Sturm

Diese breite Akzeptanz gab es nicht von Anfang an, der FAR musste hart erkämpft werden. Die ersten Bemühungen gingen in den 1980er Jahren vom Christlichen Holz- und Bauarbeiterverband (CHB) aus, einem Vorläuferverband von Syna. Bis die Idee aber wirklich an Flug gewann, mussten noch mehr als zehn Jahre vergehen. Anfang der 2000er Jahre kam es dann mehrmals zu grossen Protestaktionen: Im Oktober 2002 streikten schweizweit 15000 Bauleute für das Rentenalter 60 auf dem Bau. «Das zu erreichen war ein rechter Kampf» erinnert sich Ernst Zülle, langjähriger Zentralsekretär für das Bauhauptgewerbe bei Syna. Doch der Einsatz hat sich gelohnt: Bis heute konnten bereits über 27000 Bauleute

vom frühzeitigen Altersrücktritt profitieren. Das Modell ist so erfolgreich, dass auch andere Branchen Vorruhestandsmodelle (VRM) einführen: die Gebäudehülle, das Maler- und Gipsergewerbe, sowie der Gerüstbau. Alles Gewerbe-Branchen, in der Dienstleistung fehlen solche Modelle bislang noch. «Auf dem Bau haben die Arbeiter Baustellen geschlossen, um Druck zu machen. Im Gesundheitswesen zum Beispiel ist das komplizierter,» sagt Patrizia Trunzo. Doch auch in vielen Dienstleistungsberufen ist die körperliche Belastung gross – neben der Pflege beispielsweise auch in der Reinigung. Vorruhestandsmodelle wären hier sehr wichtig, ebenso wie gute GAV.

Melanie Nobs

Teamleiterin Kommunikation
melanie.nobs@syna.ch

f a i r

Arbeitest du auf dem Bau und möchtest du dich frühzeitig pensionieren lassen? Unser Team berät dich gerne – auf deutsch, französisch, italienisch, portugiesisch, spanisch und albanisch. Mehr Infos via QR-Code oder an folgende Mail:
✉ far@syna.ch



1. Mai

Syna fordert: Arbeit muss planbar sein!

Der Tag der Arbeit ist einer der Momente im Jahr, an denen die Anliegen der Gewerkschaften und damit der Arbeitnehmenden in den Fokus der breiten Öffentlichkeit rücken. Auch Syna war am diesjährigen Tag der Arbeit mit zahlreichen Aktionen und Forderungen präsent.

Am diesjährigen Tag der Arbeit heisst es für viele Mitarbeitende von Syna früh aufstehen. Schliesslich will man dabei sein, wenn in vielen Teilen der Schweiz die Veranstaltungen zum ersten Mai beginnen. Da zeigt auch Syna Präsenz. Sei es in Form von Standaktionen, wie in Neuchâtel und Genf oder als Teilnehmende der Umzüge und traditionellen 1.-Mai-Demos in der Deutschschweiz und der Romandie. In Uri indes lauscht man gemeinsam mit anderen dem Referat von Rechtsanwältin, Politikerin und Gewerkschafterin Pauline Rechsteiner. Und im Aargau lädt ACLI, die Christliche Vereinigung der italienischen Arbeitnehmenden, auch dieses Jahr zu feierlichen Ansprachen und gemütlichem Zusammensein ein.

So unterschiedlich der 1. Mai an den verschiedenen Orten gefeiert wird, so einig ist man sich über die Anliegen, die Syna dieses Jahr ins Zentrum des Tags der Arbeit stellt: «Keine Flexibilisierung auf Kosten der Arbeitnehmenden!», lautet die Forderung unserer Gewerkschaft. Ein Thema, das immer mehr Relevanz erhalten hat, angesichts der aktuellen Veränderungen in der Arbeitswelt. Sie führt dazu, dass in immer kürzerer Zeit immer mehr geleistet werden soll. Gleichzeitig wälzen Unternehmen die Risiken immer öfter auf die Arbeitnehmenden ab, die sie am liebsten auch schon mal nach Hause schicken, wenn die Auftragslage dünn ist. Die Folge: Mehrarbeit und möglichst ständige Verfügbarkeit.

Keine Flexibilisierung zulasten der Arbeitnehmenden

Gegen diese Flexibilisierung der Arbeit wehrt sich unsere Gewerkschaft. Arbeit muss planbar sein, fordert Syna aus diesem Grunde an diesem 1. Mai und stellt einen Katalog mit sechs Punkten vor:

- Keine Arbeit auf Abruf, kurzfristige Einsätze sind nur in äussersten Notfällen akzeptabel.
- Keine Erhöhung der Arbeitszeit.
- Abbau der Hürden für Teilzeitarbeit, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zuliebe.
- Überwachung bei der Einführung neuer Arbeitszeitmodelle.
- Förderung von Weiterbildung.
- Abschaffung des Koordinationsabzugs beim BVG. Mit anderen Worten: Jeder verdiente Franken muss versichert sein.

Diesen Forderungen haben wir mit unserer Präsenz Nachdruck verliehen. Danke an alle, die am diesjährigen 1. Mai mit dabei waren und gemeinsam mit uns Flagge gezeigt haben!

Leo Niessner

Mitarbeiter Kommunikation
leo.niessner@syna.ch



Industrietagung 2023

Gute Prognosen

An der diesjährigen Industrietagung im Zentrum: die aktuelle wirtschaftliche Lage, das neue Syna-Industrieteam, psychische Gesundheit am Arbeitsplatz sowie die Forderungen für den GAV in der MEM.

Im Luzerner KKL trafen sich die Branchenmitglieder zur diesjährigen Industriekonferenz. Zu Beginn wurde das aktuelle Industrieteam, um Véronique Rebetez, Susanna Sabbadini, Michele Aversa und Nico Fröhli vorgestellt. Nicht nur das Syna-Industrieteam präsentiert sich gut, sondern auch die Wirtschaftsprognosen für die Industrie. Die Branche hat sich von der Coronakrise sehr gut erholt und das Seco prognostiziert für die Exporte, welche in der Industrie besonders wichtig sind, einen Zuwachs von 3,5 Prozent für 2023, respektive 4,4 Prozent für 2024. Es gilt nun, diese guten Zahlen auch an die Arbeitnehmenden weiterzugeben.

Am Nachmittag hielt Thomas Studer, von pro mente sana ein spannendes Referat über psychische Gesundheit am Arbeitsplatz. Ein immer wichtigeres Thema, welches leider oft zu wenig Platz erhält. In der Box ein kurzer Abriss des Vortrages und ein Link zu mehr Infos zur psychischen Gesundheit. Im Anschluss informierte Travail.Suisse Präsi-

dent Adrian Wüthrich über den aktuellen Verhandlungsstatus betreffend des Lohnschutzes mit der EU und beantwortete Fragen aus dem Publikum.

GAV-Verhandlungen in der MEM-Branche

Zwei der drei Verhandlungsrunden haben bereits stattgefunden und Ziel ist es, per 1. Juli 2023 einen neuen GAV zu haben. Die Forderungen der Arbeitgebendenseite wurden während der Branchenkonferenz für die MEM-Branche detailliert erläutert. Von Gewerkschaftsseite fordern wir eine Anhebung der Mindestlöhne, eine Stärkung der Arbeitnehmendenverbände, einen besseren Kündigungsschutz, Elternurlaub sowie eine bessere Unterstützung bei Umstrukturierungen und Entlassungen. Diese Forderungen wurden so von den anwesenden Branchenmitgliedern bestätigt.

Michael Steinke

Mitarbeiter Kommunikation
michael.steinke@syna.ch



Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz

Thomas Studer von pro mente sana leitete sein stündiges Inputreferat mit einem einfachen Beispiel ein: Wir alle haben einmal gelernt, wie wir auf einen medizinischen Notfall reagieren sollen; stabile Seitenlage oder Druckverband kommen uns allen bekannt vor. Wenn wir jedoch mit psychischen Problemen konfrontiert sind, sind wir oft ratlos, wie wir auf diese reagieren sollen, sei es bei psychischen Problemen, die man bei sich selbst bemerkt, bei einer Arbeitskollegin oder bei einem Freund. Dabei wäre dies genauso so wichtig wie Druckverband und Co. wenn man bedenkt, dass 25 Prozent der Schweizer Bevölkerung einmal im Jahr psychische Probleme haben. Psychische Erkrankungen sind normal und das Thema muss endlich enttabuisiert werden.

Was kann ich tun?

Studien zeigen, dass Betroffene gerne mit ihren Mitmenschen über ihre Probleme sprechen wollen. Sie haben jedoch Angst, zurückgewiesen und mit Vorwürfen konfrontiert zu werden. Bemerkst du bei jemandem aus deinem Umfeld, dass er oder sie sich über längere Zeit anders verhält als sonst, beispielsweise sich im Büro zurückzieht, dann sprich die Person darauf an. Höre ihr zu und zeig Verständnis für die Situation. Dasselbe gilt bei Veränderungen, die man bei sich selbst bemerkt. Rede mit einem Menschen, dem du vertraust oder hole dir direkt professionelle Hilfe.

Tipps, wie du Themen der psychischen Gesundheit gut ansprechen kannst und welche Angebote bestehen, findest auf folgendem Link:

🌐 wie-gehts-dir.ch



Umbruch bei den Sozialversicherungen

Sozialversicherungen abbauen – Wirtschaftskapitäne stützen?

In der Schweiz wird, wie in vielen Ländern, über den Abbau der Leistungen der Sozialversicherungen diskutiert. Dies würde bedeuten, dass Leistungen von Kranken-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung sowie andere Sozialleistungen reduziert oder gestrichen werden. Der Grund dafür ist oft ein angeblicher Mangel an finanziellen Ressourcen, doch gerät eine Bank ins Strudeln, werden Milliarden gesprochen.

Seit längerer Zeit wird mittels Reformen bei den Sozialversicherungen versucht, die Leistungen zu Ungunsten der Versicherten zu kürzen. Dieser Leistungsabbau bei den Sozialversicherungen hat oft schwerwiegende Auswirkungen auf die Betroffenen, insbesondere Menschen mit niedrigem Einkommen und prekären Arbeitsverhältnissen sind von diesen Einsparungen betroffen.

Priorisierung am Volk vorbei

Gilt es aber, die Wirtschaft oder die Banken zu schützen, werden Gelder umgehend freigegeben. Dies wurde uns in letzter Zeit «dank» dem «CS-Debakel» wieder einmal unmissverständlich aufgezeigt. Garantien für den Erhalt von Arbeitsplätzen können jedoch,

wie so oft, nicht zugesichert werden. Und auch eine Limitierung der unendlich hohen Managerlöhne steht noch nicht zur Debatte.

Bei den Sozialversicherungen wird immer wieder darauf hingewiesen, dass diese in der Zukunft finanziell nicht gesichert sind und demzufolge umgebaut, sprich abgebaut werden müssen. In der Altersvorsorge trifft dies zurzeit am häufigsten zu. Das Rentenalter der Frauen wurde gegen deren Willen erhöht. Ausgleichs, welche versprochen wurden, blieben leere Worte, und nun zeichnet sich auch beim BVG-Referendum eine Verschlechterung der Versicherten ab. Anstelle, dass das Parlament den ausgearbeiteten Sozialpartnerkompromiss akzeptierte, wurde

wieder eine Abbauvorlage präsentiert. Diesen Abbau können wir nicht akzeptieren und haben das Referendum ergriffen.

Polarisierung verhindern

Kürzungen bei den Sozialversicherungen, aber Milliarden für die Banken. Die Arbeitnehmerschaft kann dies oft nicht mehr nachvollziehen und fragt sich zu Recht, wo der Schutz ihrer Sozialversicherungsrechte bleibt. Diese Ungleichbehandlung wird langfristig in unserer Gesellschaft zu einer Zerreissprobe führen.

Alle Menschen haben das Recht, in Würde und Selbstbestimmung zu leben. Um dies zu garantieren, sind starke Sozialversicherungen unabdingbar. Politisch muss es nun endlich einen Richtungswechsel geben. Die soziale Sicherheit muss wieder in den Fokus gestellt werden. Eine Vernachlässigung der sozialen Sicherheit wird früher oder später den sozialen Frieden in unserem Lande gefährden. Eine faire Verteilung der Gelder und eine angemessene Unterstützung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen sind unerlässlich, um eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen. Dies muss eines unserer zukünftigen prioritären Ziele sein.

Johan Tscherrig

Leiter Interessens- und Vertragspolitik
johann.tscherrig@syna.ch

SynaMoves
Nach der Lehre Erfahrungen in Europa sammeln!

Jetzt anmelden

QR code

EMS-Chemie AG

Lohnverhandlungen gescheitert

Am 24. März 2023 haben die alljährlichen Lohnverhandlungen bei der EMS-Chemie AG in Domat/Ems stattgefunden. Unserer Argumentation wurde hierbei keine Beachtung geschenkt.

Wie jedes Jahr haben wir im Vorfeld der Verhandlungen die Vorstellungen unserer Mitglieder eingeholt. Hierbei hat sich klar ergeben, dass die Arbeitnehmenden nicht länger mit den hohen Profiten und den damit verbundenen Dividendenzahlungen der Unternehmensleitung einverstanden sind, wenn nicht auch für die Mitarbeitenden eine angemessene Lohnentwicklung erreicht werden kann. Die Unzufriedenheit unserer Mitglieder mit den veralteten Anstellungsbedingungen und den Verzicht auf Lohnerhöhung in der jüngeren Vergangenheit drückt stark auf die Stimmung. Es ist klar: Je länger ein Konflikt kocht, desto weiter treiben die einzelnen Positionen auseinander. Unsere Mitglieder haben uns das Mandat erteilt, Lohnerhöhungen von mindestens drei Prozent auszuhandeln. Dieser Betrag soll aufgrund der hohen Teuerung allen zugutekommen. Mit dieser Erhöhung sollte auch ein Teil der zuletzt erfahrenen Ungerechtigkeit wieder ausgegült werden.

Hohe Teuerungsrate nicht berücksichtigt

Die wirtschaftlichen Vorzeichen standen so, als ob die Forderung unserer Mitglieder tatsächlich realisiert werden könnte. Denn EMS-Chemie nutzte in den vergangenen Jahren die zum Verhandlungszeitpunkt tiefere Inflation als Argument für nur geringe Lohnerhöhungen. Im Februar dieses Jahres war die Teuerung jedoch auf einem Höchststand und damit auch nach EMS-Argumenten, eine deutliche Lohnerhöhung notwendig. Doch spricht die Inflation gegen die Interessen der Geschäftsleitung, scheint diese plötzlich nicht mehr von Bedeutung zu sein. Bei diesem Spiel machten wir nicht mit und haben unsere bereits sehr realistische Eingangsforderung kaum mehr reduziert. In der Folge haben die Ar-

beitgebenden die Lohnverhandlungen für diesen Tag beendet und angekündigt, dass sie sich bezüglich des weiteren Vorgehens bei uns melden würden.

Sozialpartnerschaft infrage gestellt

Mit dem Vorgehen seit den Lohnverhandlungen stellt die EMS-Chemie AG eine Sozialpartnerschaft akut infrage. Nach wochenlanger Funkstille wurde, entgegen den geltenden KAV-Bestimmungen, im April allein mit dem Betriebsverband eine zweite Verhandlungsrunde gehalten. Syna wurde bei diesen Verhandlungen ignoriert. Hierbei haben die Arbeitgebenden dem Betriebsverband ein besseres Angebot gemacht als in den gemeinsamen Verhandlungen mit uns. Dass die EMS-Chemie AG den als Parallelvertrag abgeschlossenen KAV derart

missbraucht, erschüttert uns. Es zeigt aber einmal mehr auf, dass wir für eine Sozialpartnerschaft auf Augenhöhe dringend den KAV und die darin enthaltenen Arbeitsbedingungen modernisieren müssen. Wir wären bereit, bei einer Sozialpartnerschaft auf Augenhöhe wieder an den Verhandlungstisch zu sitzen. Der Ball hierzu liegt nun aber bei der EMS-Chemie AG!

Nico Fröhli

Zentralsekretär
nico.froehli@syna.ch

KAV als Parallelvertrag

Die EMS-Chemie AG wollte den geltenden KAV als Parallelvertrag abschliessen. Somit bestehen zwei unabhängige Verträge: Zum einen mit Syna, zum anderen mit dem internen Betriebsverband. Dies bietet der Arbeitgeberin eine Ausweichmöglichkeit, sofern Syna mit ihr keine Einigung findet. Die aktuellen Lohnverhandlungen sind leider ein gutes Beispiel hierfür. Da die Mitglieder des Betriebsverbandes ausschliesslich Arbeitnehmende der EMS-Chemie AG sein können, stehen sie immer in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis zur Arbeitgeberin. Es kann nicht sein, dass die Arbeitgeberin mittels massiven Drucks auf die eigenen Arbeitnehmenden deren Arbeitsbedingungen nicht verbessern oder sogar verschlechtern will.



Dein Recht

Krankheit oder Unfall während deiner Ferien?

Der Zweck von Ferien besteht darin, dass sich die Beschäftigten von den Anstrengungen während der Arbeitszeit erholen und ausruhen können. Unverschuldete Ereignisse wie Krankheit oder Unfall können dies verhindern und daher einen Anspruch auf Rückerstattung der Urlaubstage begründen.

Bei Krankheit oder Unfall während des Urlaubs werden zwei Fälle unterschieden: Einerseits Situationen, die zu einer Urlaubsunfähigkeit führen und eine Rückerstattung der Urlaubstage zur Folge haben, andererseits harmlosere Beschwerden wie eine einfache Erkältung, ein verstauchter Knöchel, eine Magenverstimmung oder auch ein gebrochener Finger, die zwar mühsam sind, den eigentlichen Zweck des Urlaubs – die Erholung – jedoch nicht verhindern. Bei solch kleineren Beschwerden ist die Rückerstattung der Urlaubstage nicht begründet.

Nebst der Schwere ist auch die Dauer entscheidend

Der Grad der Erkrankung ist nicht das einzige Kriterium, das berücksichtigt werden muss, um festzustellen, ob eine Urlaubsunfähigkeit vorliegt, die einen Anspruch auf Nachholung der verlorenen Tage begründet.

Auch die Dauer der Verhinderung ist relevant, denn je kürzer der Urlaub, desto stärker wirkt sich eine Erkrankung von einigen aufeinanderfolgenden Tagen negativ auf die Erholung im Urlaub aus. Je länger hingegen der Urlaub, desto weniger stark wirken sich zwei oder drei Krankheitstage auf die Gesamterholung aus. So sind zwei Krankheitstage bei fünf Urlaubstagen negativer für die Gesamterholung als bei einer Urlaubsdauer von zwei oder drei Wochen.

Wichtig: Arbeitnehmende müssen, wenn sie bei ihren Arbeitgebenden die verlorenen Urlaubstage zurückfordern, die Urlaubsunfähigkeit zwingend durch ein Arztzeugnis nachweisen.

Alejandro Follonier
Juristischer Mitarbeiter
alejandro.follonier@syna.ch

Emma erklärt!

Koordinationsabzug

Mit der aktuell vorgeschlagenen BVG-Reform soll der Koordinationsabzug reduziert werden. Was ist das und was wird da genau koordiniert? Ich erkläre es dir.

Das Schweizer Rentensystem besteht aus drei Säulen: 1. der AHV, 2. der Pensionskasse (BVG) und 3. der privaten Vorsorge. Damit wir im Alter dieses Geld bekommen, wird uns jeden Monat ein bestimmter Prozentsatz für die AHV und die Pensionskasse vom Lohn abgezogen. Mit dem prozentualen Abzug zahlen Besserverdienende mehr als diejenigen mit einem tieferen Lohn. Bei der Pensionskasse erhalten sie dafür später auch mehr. Anders bei der AHV: die ist für alle gleich (also fast, wie du hier nachlesen kannst: syna.ch/aktuell/emma-erklart-ahv). Für alle wird ein sogenann-

ter Koordinationsabzug (Teil des Lohnes, welcher nicht versichert ist), getätigt. Er koordiniert die Renten der ersten und zweiten Säule und soll verhindern, dass nebst den AHV-Abzügen bis zum Betrag der maximalen AHV-Rente auch noch zusätzliche BVG-Beiträge abgezogen werden. Dass also die, die eh schon wenig verdienen, am Ende des Monats nicht noch weniger Geld bekommen. Das klingt eigentlich ganz gut, oder? Aber: Aktuell beträgt der Koordinationsabzug 25095 Franken. Wer weniger als diese 25095 Franken verdient, kann somit keine Pensionskassenbeiträge leisten und erhält dadurch natürlich auch keine BVG-Rente. Das heutige System benachteiligt also besonders Teilzeitbeschäftigte mit tiefem Einkommen.



Emma

WEITERBILDUNG

Arbeitsrecht im betrieblichen Alltag

Donnerstag und Freitag, 22. und 23. Juni, 9.00 bis 17.00 Uhr, Olten

Arbeitnehmende, Vertreterinnen und Vertreter von Personalkommissionen oder auch Mitarbeitende von Gewerkschaften werden immer wieder vor die verschiedensten Fragen des Arbeitsrechts gestellt. Dieser Kurs bietet eine fundierte Grundlage und erklärt diese anhand von Praxisbeispielen.

Outdoor-Academy

Montag und Dienstag, 14. und 15. August, 9.00 bis 17.00 Uhr, Edlibach

Die berufliche Welt wird zunehmend digitaler, dynamischer und hektischer. Um langfristig gesund zu bleiben, braucht es Zeitfenster der absoluten Entschleunigung und Rückbesinnung. Mit verschiedenen Techniken zur Stärkung der persönlichen Verbindung zur Natur schöpfen wir neue Kraft für unsere beruflichen Herausforderungen und aktivieren unseren Energiehaushalt positiv.

Schlagfertig und spontan reagieren

Mittwoch, 16. August, 9.00 bis 17.00 Uhr, Aarau

Sicher kennst du diese Situation: Du bist mit einer Bemerkung oder einer Situation konfrontiert, die dich augenblicklich sprachlos macht. Die erlösende Antwort fällt dir zu spät ein, der Moment ist verpasst. In diesem Training lernst du Regeln und Techniken kennen und anwenden, die dir helfen, in jeder Situation spontan, schlagfertig und selbstbewusst zu reagieren.

formation-ARC.Suisse

Infos und Anmeldung Bildungsinstitut ARC

☎ 031 370 21 11, ✉ arc@travailsuisse.ch
🌐 formation-arc.suisse

Ich und meine Arbeit

«Syna hat viel für mich getan»

42 Jahre lang hat Gerardo Restaino auf dem Bau gearbeitet und ist seit 36 Jahren Gewerkschaftsmitglied. Wie ihn die Gewerkschaft über die Jahre begleitet hat, erfährst du im Portrait.

«Auf dem Bau ist es ganz normal, Mitglied einer Gewerkschaft zu sein»

Gerardo Restaino



Meine Anfangszeit

Im Jahre 1980 gab es in meiner Heimat im italienischen Irpinia ein starkes Erdbeben. Die wirtschaftlich nicht besonders starke Region erlebte dadurch einen gewaltigen Rückschlag. Die Schweiz stellte daraufhin für Personen aus der Erdbebenregion eine Arbeitserlaubnis für sechs Monate aus. Mit Kollegen machte ich mich auf den Weg und so trat ich mit 17 Jahren meine erste Stelle auf dem Bau in der Zentralschweiz an. Es folgten vier Jahre als Saisonier, sprich neun Monate in der Schweiz und dann drei Monate in Italien, bis ich eine dauerhafte Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung erhielt.

Meine Arbeit

Ich habe mein ganzes Arbeitsleben in der Schweiz auf dem Bau gearbeitet. Die Arbeit hat mir immer sehr gefallen. Über die Zeit habe ich mich auf Bohren und Fräsen spezialisiert und konnte in den letzten Jahren mein Wissen an meine Arbeitskollegen weitergeben. 30 Jahre habe ich unter demselben Bauführer und seit 20 Jahren bei der gleichen Firma gearbeitet. Doch langweilig war die Arbeit für mich nie. Am selben Tag auf den verschiedensten Baustellen in der ganzen Zentralschweiz unterwegs zu sein und immer wieder mit neuen Menschen zusammenzuarbeiten, hat meinen Arbeitsalltag stets bereichert.

Meine Gewerkschaft

Der Gewerkschaft trat ich 1986 bei. Ein Kollege hat mich auf der Baustelle mal darauf angesprochen und ich musste nicht lange überlegen. Einer Gewerkschaft beizutreten ist auf dem Bau ganz normal. Und wofür sich Gewerkschaften einsetzen, finde ich ganz grundsätzlich eine sehr gute Sache: gemeinsam für die Interessen der Bauarbeiter einzustehen und das Gemeinschaftsgefühl an Demos oder Treffen zu erleben. Auf direkte Hilfe der Gewerkschaft war ich aber eigentlich nie angewiesen, bis dann der Unfall kam. Da war ich sehr froh, konnte ich auf die Hilfe von Michele Paterostro von Syna Luzern zählen.

Meine Gesundheit

Die Arbeit auf dem Bau ist per se körperlich sehr anstrengend. Vor vier Jahren kam dann dieser Unfall auf der Baustelle hinzu. Ich stürzte rund vier Meter auf eine Betonplatte runter und mein linker Fuss erlitt einen komplizierten Bruch. Zehn Operationen habe ich seither bereits hinter mir und der Fuss ist immer noch nicht normal belastbar. Die Suva hat dann stets versucht, mich aus der Versicherung zu kippen, doch Michele hat sich immer erfolgreich für mich eingesetzt. Doch auf Ende März stoppte die Suva die Zahlungen, weil ich keine weitere Operation mehr machen möchte. Ich frage mich, wenn zehn Operationen nicht halfen, was bringt mir da eine Elfte? Michele hat nun mit der Arbeitslosenkasse eine gute Übergangslösung gefunden, bevor im September meine FAR-Frühpensionierung beginnt. Ohne die Hilfe von Michele hätte ich viel Geld verloren. Nun kann ich nach 40 Jahren auf dem Bau die Zeit mit Freunden und der Familie geniessen und ab und zu meinen Sohn in seinem Restaurant unterstützen. Syna-Mitglied bleibe ich auch nach meiner Pension, denn Syna hat viel für mich getan.

Michael Steinke

Mitarbeiter Kommunikation
michael.steinke@syna.ch

Assicurazioni sociali in subbuglio

Tagli alle assicurazioni sociali – sostegno ai capitani d'industria?

In Svizzera, come in molti altri paesi, è in corso un dibattito che riguarda, fondamentalmente, tagli alle prestazioni delle assicurazioni sociali. Il motivo spesso addotto è la presunta mancanza di risorse finanziarie – ma se una banca si trova in difficoltà, allora i miliardi piovono.

Da tempo si cerca di tagliare le prestazioni erogate dalle assicurazioni sociali agli assicurati, semplicemente riducendo o sopprimendo prestazioni delle assicurazioni malattia e contro la disoccupazione, le rendite di vecchiaia così come altre prestazioni. Questo peggioramento delle prestazioni ha spesso gravi conseguenze per i diretti interessati, soprattutto le persone a basso reddito e con un lavoro precario.

Priorità che non sono quelle della popolazione

Eppure, se occorre tutelare l'economia o le banche, non si esita a sbloccare fondi – come ha dimostrato di recente, limpidamente, il default di Credit Suisse. Ma quan-

do si tratta di tutelare gli impieghi, allora di garanzie non ce ne possono essere, figuriamoci poi un dibattito serio sulle remunerazioni esagerate dei manager.

Per quanto riguarda le assicurazioni sociali, si continua a sostenere che il loro avvenire finanziario è incerto e che occorre pertanto ridimensionarle. Leggi: decapitarle. Attualmente i tagli stanno colpendo in modo particolare la previdenza per la vecchiaia: l'età di pensionamento delle donne è stata innalzata contro la loro volontà; le tante paventate misure compensative sono rimaste lettera morta; e ora si delinea un ulteriore peggioramento con la riforma dell'LPP. Invece di accettare il compromesso elaborato dalle parti sociali, il Parlamento presenta ancora una volta un progetto mutilante. Non possiamo accettare un ulteriore degrado e abbiamo perciò lanciato il referendum (vedi pag. 4 e 5).

Prevenire la polarizzazione

Tagli alla previdenza sociale ma miliardi alle banche: per le lavoratrici e i lavoratori è sempre meno comprensibile ed essi si chiedono, giustamente, dove sia la tutela dei loro diritti previdenziali. A lungo andare, questa disparità di trattamento porterà a una frattura nella nostra società.

Tutte le persone hanno il diritto di vivere con dignità e autodeterminazione. Per garantirlo, sono indispensabili sistemi di sicurezza sociale solidi. Il mondo politico deve cambiare assolutamente rotta e rimettere la sicurezza sociale al centro della piazza. Trascurarla metterà prima o poi a rischio la pace sociale nel nostro Paese. Una distribuzione equa delle risorse finanziarie e un sostegno adeguato alle persone in difficoltà sono essenziali per creare una società più equa e giusta. Questo dovrà essere uno dei nostri obiettivi prioritari anche in futuro.

Johann Tscherrig

Responsabile della politica degli interessi e dei contratti
johann.tscherrig@syna.ch



No al desmantelamiento de la Pensión Ocupacional (BVG-PP)

¿Pagar más por menos pensión? Un fuerte y claro NO

A mediados de marzo, el Parlamento presentó una reforma para la Pensión Ocupacional (BVG-PP), el llamado segundo pilar. Lamentablemente, de este segundo pilar ya no queda mucho; para la gente será cada vez más difícil ahorrar para una vejez digna. Por ello, Syna apoya el referéndum junto con su organización-madre Travail.Suisse.

Junto con el AHV-AVS, el deber de las cajas de pensiones es entregar una pensión digna. La idea es que la pensión del primer pilar, el AHV-AVS, cubra las necesidades básicas para que nadie tenga que vivir en la pobreza durante su vejez. Hoy en día, esto sólo funciona con ayudas adicionales porque las pensiones del AHV-AVS no logran su objetivo. La pensión del segundo pilar (BVG-PP) está destinada a complementar la pensión del AHV-AVS para poder mantener un nivel de vida análogo al que se tenía antes de la jubilación. Los asegurados ahorran más o menos dinero en el fondo de pensiones dependiendo de su sueldo. De este dinero ahorrado serán pagadas las rentas de la caja de pensión.

La reforma

El gobierno federal determina la cantidad mínima de dinero que trabajadores y empresarios deben aportar al fondo de pensiones a lo largo de su vida y la pensión que recibirán a cambio cuando se jubilen. Con la última reforma estas dos cosas serían diferentes

En primer lugar, el número de personas que deberá cotizar al fondo de pensiones será mayor, incluso aquellas cuya renta del fondo de pensiones será tan diminuta que recibirán la misma cantidad que con el AHV-AVS y las ayudas adicionales.

En segundo lugar, las retenciones salariales van a ser más elevadas para la gran mayoría de los trabajadores. Esto quiere decir que en el futuro habrá que pagar más al fondo de pensiones. Esto significa que será más caro para los trabajadores y también para los empresarios.

En tercer lugar, recibiremos menos pensión por la misma cantidad de dinero. Quien el día de hoy haya ahorrado 100.000 francos en el fondo de pensiones recibirá una renta de 6.800 francos al año. En el futuro, sólo recibirá 6.000 francos al año por el mismo dinero. Es decir, nuestro dinero rendiría un doce por ciento menos.

Las consecuencias de la reforma

Pero, ¿Qué significa esto en la práctica? veamos el ejemplo de una vendedora de 50 años. Gana 40.000 francos al año. En el futuro tendrá que pagar 195 francos más al mes a su fondo de pensión. A cambio, recibirá 110 francos más al mes de renta cuando se jubile. Bastante costoso; probablemente esta vendedora no pueda permitirse esta carísima reforma.

Ahora veamos el caso de un electricista de 45 años que gana 70.000 francos al año. Con la reforma, pagará 100 francos más al mes al fondo de pensiones, pero no recibirá más renta de jubilación. Su pensión será 97 francos menos al mes, es decir, un 6,7% menos. De este modo, pagará mucho más a la caja de pensión para recibir menos dinero. ¿Por qué alguien debería estar de acuerdo con una reforma que te exige más dinero para pagarte menos?

Así NO

Por estas razones, Syna apoya el referéndum contra la reforma del segundo pilar (BVG-PP). Travail.Suisse, su organización-madre, ha lanzado el referéndum junto con el SGB-USS, el SP y los Verdes. Debemos recolectar las firmas necesarias antes de fin de junio para que la gente pueda expresar su opinión sobre esta reforma y poder depositar un contundente "NO" en la Cancillería Federal.

Edith Siegenthaler
Responsable de Política Social
siegenthaler@travailsuisse.ch

¡Firma ya!

Pagar más para que al final tengamos menos pensión. Para evitar que esto ocurra, firma el referéndum contra el referéndum contra BVG21.



20 anos de FAR

Um modelo de sucesso comemora o seu aniversário

Que ano: 2023 não é apenas um ano jubilar do Syna, a fundação FAR também comemora o seu 20º aniversário. Uma retrospectiva numa história cheia de acontecimentos.

Nas obras todos conhecem a fundação para a reforma flexível, FAR para abreviar. Ela permite que os funcionários da indústria de construção civil se reformam aos 60 anos, cinco anos antes da maioria dos outros empregados. E com razão: o trabalho nas obras é fisicamente exaustivo e os problemas de saúde frequentemente começam já aos 50 anos. «Ombros, pernas, pulmões – no passado, a segurança no trabalho não era tão bem vista», diz Patrizia Trunzo.

A reforma antecipada também é prevenção

Como chefe da caixa de pagamentos da FAR no Syna, Patrizia conhece a história de muitos pré-reformados. Em geral, eles ficam muito contentes em poder reformar-se aos 60 anos. Há o reformado do sul da Itália que de vez em quando manda uma caixa de laranjas. Ou a reformada da Alemanha que queria muito que Patrizia e a sua equipa provassem a verdadeira «bola de Berlim» alemã (que eram realmente muito bons!) e passou por lá

para tomar um cafezinho. Ou aquele que deu ao funcionário responsável Arbnor a sua jaqueta de trabalho depois que ele se reformou. «Esta valorização demonstra, o quão importante é a FAR», a Patrizia está convencida.

Hoje, nas obras quase todos aproveitam a oportunidade para se reformar mais cedo. O sistema está consolidado: não raramente acontece que as empresas registam automaticamente os empregados que completam 60 anos. São poucos os que querem continuar trabalhar até os 65 anos, porque a pré-reforma também é um tipo de prevenção.

A calma depois da tempestade

Esta ampla aceitação não existiu desde o início. A FAR teve de ser duramente conquistada. Os primeiros esforços surgiram na década de 1980 da «Christlichen Holz- und Bauarbeiterverband» (CHB, associação cristã dos trabalhadores de madeira e nas obras), uma associação antecessora do Syna. No entanto, ainda demorou mais de dez anos para que a ideia realmente avançou. No início dos anos 2000, houve várias grandes ações de protesto: em outubro de 2002, entraram em greve 15 000 trabalhadores da construção civil a fa-

vor da idade de reforma a partir dos 60 anos em toda a Suíça. «Foi uma grande luta conseguir isto», lembra Ernst Zülle, o secretário central de longa data do Syna para a indústria de construção civil. Mas o esforço valeu a pena: até o momento, mais de 27 000 trabalhadores da construção civil beneficiaram da pré-reforma. O modelo faz tanto sucesso que outros setores também introduziram modelos de reforma antecipada (VRM): os setores de envolventes de edifícios, pintores e estuadores bem como os montadores de andaimes. Em todos os setores profissionais, mas tais modelos ainda faltam no setor de serviços. «Nas obras, os trabalhadores fecharam os terrenos de obras para fazer pressão. Na área da saúde, por exemplo, a situação é mais complicada», diz Patrizia Trunzo. Mas o esforço físico também é elevado em muitas profissões de serviço – além da enfermagem, por exemplo, também nas limpezas. Os modelos de reforma antecipada seriam muito importantes aqui, assim como bons CCT.

Melanie Nobs

Chefe da equipa de comunicação
melanie.nobs@syna.ch



REGIONEN

AARGAU

Zweitägige Regionalreise

Wir möchten dir einen spannenden Reisevorschlag fürs Wochenende vom 26./27. August 2023 präsentieren: eine zweitägige Regionalreise durch die zauberhafte Region Wallis. Sämtliche Mitglieder der Region Aargau sind herzlich eingeladen.

Programm

Samstag: Carfahrt via Bern und Montreux nach Bex, mit Kaffeehalt in Ersigen. In Bex besichtigen wir das Salzbergwerk und erhalten eine Führung durch die unterirdischen Stollen. Nach der Stärkung geht es weiter nach Salgesch, wo wir das Weingut Wenger Charly Cave Papillon besuchen und bei einem Apéro die edlen Weine verkosten können. Am Abend checken wir im Hotel Art Le Vin Salgesch ein und haben freie Zeit zur Verfügung, geniessen die malerische Landschaft und erholen uns von den Eindrücken des Tages.

Sonntag: Nach dem Frühstück geht es weiter durch das atemberaubende Wallis nach Brig, wo wir das berühmte Stockalperschloss besichtigen können (optional mit Führung). Im Anschluss haben wir Zeit zur freien Verfügung, um Brig zu erkunden. Weiter geht es durch das Oberwallis über den Grimselpass, wo wir im Restaurant Alpenrösli ein köstliches Mittagessen geniessen. Auf dem Rückweg fahren wir über Innertkirchen, Meiringen und Brünig zurück zu den Einsteigeorten.

Fabio Iseini, Regionalsekretär



Infos

Kosten: Je nach Teilnehmerzahl zwischen 340 und 380 Franken pro Person; inbegriffen sind Carfahrt, Kaffee und Gipfeli, die Führung im Salzbergwerk Bex, Mittagessen in der Taverne, Besuch des Weinkellers mit Apéro, Hotel mit Halbpension, Besuch des Stockalperschlosses und Mittagessen auf dem Grimselpass.

Anmeldung: ist obligatorisch und muss bis am 30. Juni 2023 erfolgen an:
✉ brugg@syna.ch
☎ 056 448 99 00

BERN

Rückblick auf die Generalversammlung

Die diesjährige Generalversammlung fand am 18. März 2023 im Restaurant Lamm in Thun statt. Mit Edith Siegenthaler und Adrian Wüthrich war auch Travail.Suisse mit zwei Gästen vertreten.



Edith Siegenthaler ist SP-Grossrätin und seit Januar 2023 die neue Leiterin Sozialpolitik und Geschäftsleiterin bei Travail.Suisse. Sozialpolitisch steht aktuell eine grosse Aufgabe an. Gegen die BVG-Reform haben wir gemeinsam mit anderen Verbänden das Referendum ergriffen.

Travail.Suisse-Präsident Adrian Wüthrich teilte seine Gedanken über höhere Kosten, die Kaufkraft und die Teuerung. Seine Forderung ist, dass es für tiefe Löhne und den Mittelstand kein normaler Lohnherbst werden darf. Die Unternehmen haben mehr Einnahmen durch höhere Preise. Die Verhandlungserfolge über höhere Löhne waren sehr unterschiedlich.

Regionale Themen

Die Anwesenden bestätigten den Vorstand, welcher damit in der jetzigen Zusammensetzung bestehen bleibt. Es wurde der verstorbene Mitglieder August Zundel, Alfred Binggeli und Hans Arnold gedacht. Nach diversen Anträgen und Diskussionen unter dem Traktandum Verschiedenes schloss die Versammlung den obligatorischen Teil und widmete sich dem Kulinarischen.

Elvira Wüthrich, Regionalredakteurin

DEUTSCHFREIBURG

Umzug

Gute Neuigkeiten: Gemeinsam mit der Arbeitslosenkasse Düringen haben wir eine neue Büroräumlichkeit gefunden. Diese kann voraussichtlich im September bezogen werden. Genauere Informationen folgen. Danke für euer Vertrauen und eure Geduld!

Egzona Hoxhaj,
Aussendienstmitarbeiterin

Öffnungszeiten

Aktuelle Öffnungszeiten des Büros in Tafers:
Montag bis Mittwoch:
9.00 – 11.30 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

In der Woche vom 22.5.–29.5. ist das Büro geschlossen

NORDWESTSCHWEIZ

Einladung zum Minigolf

Wann: Mittwoch, 7. Juni 2023, 18.30 Uhr
Wo: Minigolfanlage Ergolz in Pratteln

Eingeladen sind alle Kolleginnen und Kollegen der Sektion Baselland, aber auch weitere Syna-Mitglieder mit Begleitung.

Wir freuen uns auf einen gemütlichen Sommerabend mit Spiel und Spass.

Sektionsvorstand Baselland-Gewerbe



OBERWALLIS

Unterschriftensammlung: NEIN zum BVG-Abbau

Am Mittwoch, 26. April 2023, nahm Syna Visp am April-Markt teil. Es wurden Unterschriften für das BVG-Referendum gesammelt. Zusätzlich wurden Getränke und Bonbons verteilt.



Bei strahlend schönem Wetter konnte der diesjährige Frühjahrsmarkt durchgeführt werden. Die Standbesucherinnen genossen das Ambiente und den Austausch mit anderen Marktbesuchern. Wie wir hie im Wallis sagen: «en chleine Rättsch, aes Gläsji Wii, aes Raclette und aen Bratwurst.» Aber der Abbau der BVG-Renten ist uns nicht egal, es ist uns «nicht Wurst»!

Seit Jahren sinken die Renten aus den Pensionskassen. Vor allem bei tiefen oder mittleren Löhnen sollen die Lohnabzüge massiv steigen – für insgesamt tiefere Renten. Wir sagen NEIN zum BVG-Abbau! Stopp, so kann es nicht weitergehen. Dagegen wehren wir uns. Wir brauchen auch dich – zusammen sind wir stark! Unterstütze auch du uns beim Unterschriftensammeln, damit die Renten in Zukunft nicht noch tiefer ausfallen.

Wir danken allen, die sich für die Unterschriftensammlung «Nein zum BVG-Abbau» stark machen. Dein Engagement lohnt sich!

Gianluca Casili, Regionalverantwortlicher

LUZERN

Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

Nach Abschluss der Jahresstatistiken lässt sich für das vergangene Jahr 2022 ein sehr positives Fazit ziehen.

Wir konnten für unsere Mitglieder zahlreiche Erfolge in Rechtsstreitigkeiten verzeichnen und Entschädigungs- sowie Lohnnachzahlungen von über einer halben Million Franken erwirken. Rentenleistungen, welche wir für unsere Mitglieder juristisch einfordern konnten, sind in diesem Betrag noch nicht einmal miteinberechnet.

Der Rückblick auf 2022 zeigt generell eine erfreuliche Entwicklung. Nach den Corona-Jahren hat sich die Arbeitssituation in vielen Branchen wieder etwas verbessert, nicht zuletzt dank des derzeitigen Fachkräftemangels auf dem Arbeitsmarkt. Leider hat sich der Personalmangel bisher kaum optimierend auf die vielerorts herrschenden Arbeitsbedingungen ausgewirkt. Trotz Teuerung – und florierender Wirtschaft – sind Arbeitgebende kaum gewillt, ihren Angestellten Teuerungsausgleiche oder Lohnerhöhungen zu gewähren. Vielfach werden Personalkosten gespart, indem zu wenig Personal beschäftigt wird. Dies führt bei den Angestellten zu Überlastung, Stress und gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern in gleichen Positionen ist leider auch noch lange nicht Realität – und auch nur die Spitze dieses Eisbergs, denn eine Vielzahl von Tieflohnjobs richtet sich im Vornherein an Frauen. Die Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen haben sich bislang kaum bewegt. Im Bausektor werden Arbeitskräfte aus dem Ausland eingeschleust, welche zu Dumpingpreisen arbeiten, was die Stellen unserer Bauarbeiter gefährdet.

Zu tun gibt es viel. Und unser Team packt an – wie immer tatkräftig und erfolgreich.

Und nicht zu vergessen: BVG-Abbau! Jetzt heisst es, mehr bezahlen, um am Ende weniger Rente zu erhalten. Damit es nicht so weit kommt, unterschreibe jetzt das Referendum gegen BVG21!

Nadine Schnyder, administrative Mitarbeiterin

OLTEN/SOLOTHURN

Mit Gabriel Oldham ins Jubiläumsjahr!

Zusammen mit Bern organisierten wir zum 25-jährigen Jubiläum drei Standaktionen in Olten, Solothurn und Bern.

Als Unterstützung vor Ort wie auch in den Sozialen Medien, war der Content Creator Gabriel Oldham. Gemeinsam konnten wir mit den Passantinnen und Passanten das Jubiläums-Quiz machen, Unterschriften für das BVG-Referendum sammeln und Syna auf den sozialen Medien präsentieren. Er unterstützte uns ehrenamtlich mit Live-Moderationen sowie kurzen Interviews vor Ort und konnte die Passanten an unseren Stand ziehen. Gabriel Oldham ist ein bekannter Schweizer TikToker und hat eine Community mit über 250 000 Followern.

Wir bedanken uns nochmals ganz herzlich für sein Engagement und hoffen auf eine weitere Zusammenarbeit. Denn: zusammen sind wir stark!

Bojan Trajkov, Regionalsekretär



OB-ERER ZÜRICHSEE

Die Regionen Oberer Zürichsee und Zürich/Schaffhausen bleiben eigenständig

Am Samstagmorgen des 1. April trafen sich 32 Mitglieder der Region Oberer Zürichsee im Restaurant «Marina» in Lachen SZ, um anlässlich der Delegiertenversammlung zu hören, zu sehen, abzustimmen und zu geniessen.

Es wurde viel vorgetragen und diskutiert; über die bevorstehende Überarbeitung der vereinsinternen Statuten, über alle statutarischen Agenden. Die Sorgen und Nöte der Mitglieder wurden angehört und zerstreut. Besonders im Fokus war die Sorge darüber, ob die Mitglieder, trotz Eigenständigkeit der Regionen, weiterhin von beiden Profiapparaten profitieren können. Dies konnte den Mitgliedern so zugesichert werden.

Das Referat von Daphna Paz (Geschäftsleiterin ARC) fokussierte auf das Thema Weiterbildung und betonte: «Vorbei die Zeiten, in denen man ein Arbeitsleben lang in derselben, einst gelernten Ausgangsposition verharren kann. Betreffend Weiterbildung besteht bei vielen Arbeitnehmenden noch einige Luft nach oben. Sich laufend à jour zu halten ist und bleibt ein Muss».

Beim kulinarischen Abschluss konnte noch weiterdiskutiert, oder einfach nur genossen werden.

Petra Däscher, Leiterin Sekretariatsregion



OSTSCHWEIZ

Vereint in die gewerkschaftliche Zukunft

Die Mitglieder der Sektion Thurtal haben an ihrer Hauptversammlung dem Sektionszusammenschluss im Kanton Thurgau zugestimmt. Somit startet die Sektion Thurgau am 5. Mai 2023 in eine neue Ära.

Die Syna Region Ostschweiz beschäftigt sich schon längere Zeit mit der Neuausrichtung ihrer Sektionen. Die Vorstände sind ins Alter gekommen und die Verjüngung durch aktive, berufstätige Kolleginnen und Kollegen ist bislang gescheitert. Nachdem die Vorstandsmitglieder in verschiedenen Gremien die Aufgaben einer zeitgemäss strukturierten Gewerkschaft diskutiert haben, waren sie mehrheitlich offen für eine zukunftssträchtige Veränderung der Sektionen.

Am 1. Januar 2023 setzten die Sektionen Frauenfeld, Kreuzlingen und Steckborn den Grundstein für den Zusammenschluss der Grosssektion Thurgau. Nachdem auch die Sektion Thurtal ihre Zustimmung gegeben hat, findet am 5. Mai in Weinfelden die erste Hauptversammlung der vier fusionierten Sektionen statt. Die neue Sektion Thurgau vereint damit rund 1000 Syna-Mitglieder aus dem ganzen Kantonsgebiet.

Ramona Riedener, Regionalredakteurin

OB-/NIDWALDEN

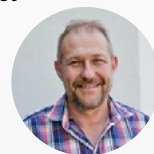
Tschau zämä, Auf Wiedersehen, Addio, Adiós, Adeus, Ditën e mirë

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Per Ende Mai 2023 werde ich die Gewerkschaft Syna verlassen, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Vielen Dank für die bereichernde Zusammenarbeit, Unterstützung und Begleitung in den vergangenen 15 Jahren.

Euch allen und der Gewerkschaft Syna viel Glück, Erfolg und weiterhin alles Gute! Haltet zusammen und tragt Sorge zu den Errungenschaften.

Mit lieben Grüssen
Urs Gander



GRAUBÜNDEN

Delegiertenversammlung

Am Samstag, den 6. Mai, fand im Restaurant «Term Bel» die Delegiertenversammlung statt.

Präsident Gabriel Caminada begrüsst 20 Delegierte unserer 6 Sektionen. Die Traktanden wurden alle einstimmig angenommen. Der Regionalverantwortliche Markus Roner wurde am Schluss der Sitzung noch vom Präsidenten verabschiedet.

Nachher gings zum gemütlichen Teil über. Wir durften ein sehr feines Mittagessen geniessen. Es wurde rege über die verschiedenen Herausforderungen für Syna und unsere Welt diskutiert.

Regionalausflug

Der Regionalausflug führt uns dieses Jahr nach Zernez ins Nationalparkmuseum mit anschliessendem Mittagessen. Die Rückreise führt über einen Zwischenhalt am St. Moritzersee wieder zurück. Anmeldungen nimmt das Regionalsekretariat gerne entgegen.

Markus Roner, Regionalverantwortlicher



URI

Tag der Arbeit

Am 1. Mai, dem internationalen Tag der Arbeit, waren rund 80 Gäste der Einladung des Organisationskomitees gefolgt und hatten sich im festlich dekorierten Saal des Urner Zeughauses versammelt. Regierungsrat Urban Camenzind übermittelte die Grussworte der Urner Regierung, Paul Rechsteiner hielt ein mitreissendes Referat und «Bandella Spontanela» sorgte für eine ausgelassene Stimmung.

Die gemeinsam mit JUSO, SP und GBU organisierte Veranstaltung wurde von Julia Trottmann vom Politcast Uri moderiert. Highlight der Veranstaltung war zweifellos das Referat des bekannten Gewerkschafters Paul Rechsteiner. In seiner Ansprache betonte er die Bedeutung der Gewerkschaften für die Schweizer Wirtschaft und Gesellschaft. Insbesondere die Tarifverhandlungen und die Mitbestimmung der Arbeitnehmenden seien wichtige Instrumente zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Löhne. Die Sozialpartnerschaften in der Schweiz müssen auf Augenhöhe erfolgen, um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden sicherzustellen und die soziale Ungleichheit zu reduzieren. Er betonte die Notwendigkeit solidarischer Lösungen und der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen. Besonders begeistert war Paul Rechsteiner von der hervorragenden Zusammenarbeit der verschiedenen Verbände und Parteien im Organisationskomitee der 1.-Mai-Veranstaltung.

Neben dem Referat gab es auch Gelegenheit, sich bei einem Apéro mit den Urner Bäuerinnen auszutauschen. Hier konnten die Gäste regionale Spezialitäten probieren und bei einem Glas Wein oder Bier angeregt weiterdiskutieren und Kontakte knüpfen.

Die 1.-Mai-Veranstaltung in Uri war ein voller Erfolg. Es war schön zu sehen, wie Menschen aus verschiedenen Bereichen zusammenkamen und sich über die Bedeutung der Arbeit und die Herausforderungen der Zukunft austauschten.

André Bunke, Regionalsekretär



ZUG/INNERSCHWYZ

20. Generalversammlung Sektion Ägerital

Die diesjährige GV der Sektion-Ägerital fand im Restaurant Eierhals in Morgarten statt. Durch die gleichzeitige Anwesenheit des Jodler Clubs im Nebenraum, wurde die GV sogar mit «Gratismusik» begleitet.

Alle bisherigen Amtsträger wurden einstimmig wiedergewählt. Jubilare gab es in diesem Jahr keine. Dies ist auch nicht weiter verwunderlich, handelt es sich bei der Sektion Ägerital mit seinen 63 Mitgliedern doch um eine sehr kleine Sektion.

Die kleine, aber feine GV bot dieses Jahr nebst Infos seitens des Präsidenten und des Regionalsekretärs, einem feinen Essen und dem anschliessenden Lotto, eine weitere Besonderheit: Sämtliche Präsidenten der Region waren anwesend. Wer diese vier Persönlichkeiten noch nie in Persona getroffen hat und nicht an der GV war, kann diese nun auf dem Foto in Augenschein nehmen. Es sind dies von links nach rechts Paul Hugener (Sektion Zug), Felix Staub, Paul Lindauer (Travail.Suisse) und Xaver Gwerder (Sektion Innerschwyz).

Die nächste GV findet voraussichtlich am 22.3.2024 statt. Details folgen wie immer im Jahresprogramm und via Einladung.

Sandrino Forghieri, Regionalsekretär

ZÜRICH

Nachfolge wird immer schwieriger

An der diesjährigen Generalversammlung (GV) der Sektion Zürich vom 14. April war es ein Thema wie an vielen anderen GV auch: Wie können wir eine Verjüngung im Vorstand von Sektionen vorantreiben?

Mit dem Tod des Präsidenten der Sektion Zürich, Hans-Jörg Witzig, im vergangenen November entstand eine Lücke, die auch an der GV trotz mehrfacher Aufrufe und intensiver Suche nicht so schnell geschlossen werden konnte. Letztlich wurde der Beschluss gefasst, die Sektion in einer Auffangsektion weiterzuführen. In diesem Übergangsjahr wird noch einmal intensiv sondiert, ob sich neue Mitglieder doch bereit erklären, diese grosse Sektion zu führen. Deshalb auch hier noch einmal der Aufruf: helft mitzudenken, wie wir zu einem neuen Präsidium kommen können und wieder in den «ordentlichen Betrieb» der Sektion zurückkommen können. Bis dahin, da könnt ihr sicher sein, werden wir mit vereinten Kräften und Unterstützung durch das Sekretariat weitermachen!

Petra Däscher, Leiterin Sekretariatsregion



Gleichstellung

Dank kämpferischer Gewerkschafterinnen nehmen Gleichstellungsthemen in der Gewerkschaft und der Gesellschaft eine zentrale Rolle ein. Das war jedoch nicht immer so: Anfangs fristeten sie eher ein Schattendasein.

«Die Gleichstellung war schon in den Verbänden vor der Gründung von Syna ein Thema», erinnert sich Elvira Wüthrich, damals Mitglied beim Landesverband Freier Schweizer Arbeitnehmer LSFA, einem Vorgängerverband von Syna. «An der alljährlichen Frauenkonferenz hielten wir Podien zu frauenpolitischen Themen wie gleicher Lohn oder Frauen in Führungspositionen.» Themen, die bis heute nicht an Aktualität eingebüsst haben.

Männerwelt Gewerkschaft

Doch mehr als zarte Vorläufer einer Frauenbewegung in der Gewerkschaft waren diese Konferenzen nicht. Die Gesellschaft war sehr männlich dominiert, das zeigte sich damals auch in den Gewerkschaften. So mussten sich die Frauen auch bei Syna ihre Stellung erkämpfen. «Am Anfang haben wir Gewerkschaftsfrauen die Frauenkommission ins Leben gerufen. Zu Beginn wurde das gerade von den Männern aber nicht so ernst genommen», resümiert eine langjährige Syna-Mitarbeiterin die schwierige Anfangszeit und fügt an: «Wir mussten uns anfangs mehr rechtfertigen als unsere Kollegen.»

Zentrale Rolle erkämpft

Heute ist die Gleichstellung fester Bestandteil der Gewerkschaftsarbeit. Trotzdem ist die Diskriminierung von Frauen in vielen Bereichen der Gesellschaft noch immer eine Tatsache. Für Véronique Rebetz, Leiterin Fachstelle Gleichstellung bei Syna, sind gerade Gesamtarbeitsverträge ein wichtiges Mittel dagegen. Hier können Massnahmen wie ein besserer Kündigungsschutz nach dem Mutterschaftsurlaub, transparente Löhne oder ein längerer Vaterschaftsurlaub verankert werden. Ein wichtiger Hebel, doch es braucht auch Bewegung auf politischer Ebene. Rebetz fordert daher alle auf, gemeinsam am 14. Juni am Frauen*streik teilzunehmen und für unsere Werte einzustehen: «Wir fordern ein Ende jeglicher Diskriminierung am Arbeitsplatz. Gleiche Löhne, gleiche Renten und ein gutes Gleichgewicht zwischen Privat- und Berufsleben, damit Frauen auch nach Familiengründung im Berufsleben bleiben können.» Dafür müssen wir – die Gewerkschaften, Frauen und Männer – auch heute noch vehement einstehen.

Errungenschaft Vaterschaftsurlaub

Dass politischer Druck wirkt, beweist die Annahme der von Syna lancierten Vaterschaftsurlaubs-Initiative im Herbst 2020. Mit der gewonnenen Volksabstimmung stehen frischgebackenen Vätern seit 2021 zwei Wochen Vaterschaftsurlaub zu. «Ein Vaterschaftsurlaub hat aber nichts mit Ferien gemeinsam! Ein Neugeborenes bedeutet neben viel Freude auch Arbeit und grosse Verantwortung», ergänzt Arno Kerst, Mitinitiator und ehemaliger Syna-Präsident. Der Vaterschaftsurlaub ist wichtig, weil er einen besseren Rahmen dafür schafft, dass Frauen auch nach Familiengründung weiter berufstätig bleiben (können). Denn es zeigt sich: Frauen, die die Zeit direkt nach der Geburt als belastend erleben, kehren tendenziell weniger wieder in den Beruf zurück. Für Kerst ist klar: «Ein Vaterschaftsurlaub macht noch keine Gleichstellung, doch er war ein wichtiger Schritt in diese Richtung und ein grosser Erfolg von Syna!»

Michael Steinke

Mitarbeiter Kommunikation
michael.steinke@syna.ch

LFSA Frauenkonferenz in Arth



Frauenstreik



Unterschriftensammlung Vaterschaftsurlaub



1990

1998

2019

2020

2023